

B

ΓΕΡΜΑΝΙΚΑ

Τῷ Κ. Ο. Α. Ellissen,
μεταφραστῇ ποιημάτων μου.

Wahr ist der Spruch: «Das Gewand macht den Menschen».
 [Nicht aber nur diesen
 macht es, es macht auch die Muse; denn was in grie-
 [chischer Tracht mir,
 in *Fustanella*, misfiel, in dem deutschen, dem stattlichen
 [Anzug
 lächelt es selben mich an, und es klingt mir wie Nachhall
 [von Göthe.

Τῷ αὐτῷ.

(Εὐχθέντι μοι ἐμμέτρως τὸ Πάσχα Ἀπειλογεῖτο δ' ὅτι δὲν ἔγραψεν ἐγκαίρως, ἐκλαμβάνων καὶ εἰς τὴν ἑορτὴν τοῦ Πάσχα ἐφαρμοζομένην τὴν 12ήμερον διαφορὰν τῶν ἡμερολογίων. Προσέθετε δ' ὅτι αἱ ἐπιστημονικαὶ του μελέται δὲν τῷ ἄφηνον καιρὸν διὰ ποίησιν).

Jhre herzergoss'nen Wünsche sind uns immer lieb und
 [zeitig;
 dass sie aber zu früh kämen chronologisch auch bestreit'ich.

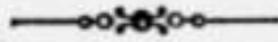


Nicht der Papst, des Mondes Siechel regelt nur die Os-
 [terfeier;
 und der Mond beruft gleichzeitig euch und uns zum Fe-
 [ste heuer.

Also will ich auch den Himmel für Sie, wie ich's kann,
 [anflehen,

(Mög'er nur mein Deutsch verstehen!)

dass er Ihnen reichlich spende alles Wohl und... Epopeen;
 dass an des Parnassus Spitzen,
 wo Sie von rechtswegen sitzen,
 Sie des Wissens Aeren mähen,
 ohne sich dabei den Busen
 zu erkälten, und der Musen
 holde Blumen zu verschmähen.
 Dieses wünsch'ich, und es einen
 sich dem Wunsche auch die Meinen.



Τῷ αὐτῷ

(ἐπὶ ταχέως γενομένη ἐμμέτρῳ μεταφράσει).

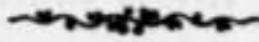
Nein, ich muss mich tief verbeugen der geschwindigkeit
 [zu Ehren.

Sie besteigen, man ersieht es, den beflügelten Pegas;
 denn in staunend raschem Fluge ziehen Sie durch den
 [Parnass,
 und Sie machen schöne Verse wie die Schnitter häufen
 [Aeren.



**Διαφορὰ μεταξὺ Mitgefùht καὶ Mitleid,
περὶ ἧς ἠρωτήθη.**

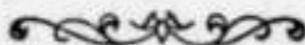
Das Mitgefùhl trânt zwei verwandte Herzen
in einem Kelch des Leidens und der Freude.
Doch ist der Kelch voll bittern Tranks der Schmerzen,
das Mitleid weint, versüssend ihn für Beide.



Τῇ Βαρώνῃ v. B.

(Ἦτις μοὶ ἔπεμψεν ἄνθη καὶ στίχους μετὰ τὴν παράστασιν τοῦ Δούχα).

Ueber der Musen Lorbeeren, die bittern, die wenig ver-
[dienten,
lächelt die Blume mir zu, welche die Freundschaft dar-
[reicht.
Aber wie rhümlich und schön wenn die frische, süsstduft-
[ende Blume
auf dem Parnassus gepflückt, wird von der Muse ge-
[schenkt!



Τῇ θυγατρὶ τοῦ ποιητοῦ Β,

(Διὰ τὰ γενέθλιά της τῆ 1 Σεπτεμβρίου).

Des ersten Septembers bleichstrahlende Sonne
die Erde besah von der sternigen Ferne,
und schaute hier unten mit Staunen und Woune
zwei Augen sich öffnen noch schöner als Sterne.

Das Jahr war im Scheiden, die Blumen im Welken.
Schon zeigte der Winter die eisige Spur.

Da sprossen urplötzlich die Rosen und Nelken,
und es zierte sich bräutlich und froh die Natur.

Die Nachtigall sang in den blühenden Dornen :
«Willkommen, lieb Schwester, willkommen und Gruss !»
Und, streichelnd die Locken der neulich gebornen,
ein Engel vom Himmel bracht' ihr einen Kuss.

Vom ewigen Frühling umweht und umlächelt,
sie lächelte wonnig dem Frühling entgegen.
Es bringet ihr Duft der Zephyr den sie fächelt,
es bringen die Schläge des Herzens ihr Segen.

Sie sind rosig die Lippen, die Honig einsaugen
von den Blumen, die schön ihre Wangen bemahlen.
Als Spiegel der Himmel erkohr sich die Augen,
welche sanfte entsenden, doch brennende Strahlen.

Diese Strahlen gefährlich wohl waren sie nicht
 an dem Jahr der Geburt. Um so mehr sind sie's heuer.
 Damals waren sie liebliches, wärmendes Licht,
 doch jetzt hat angefacht sie die Liebe zu Feuer.

Sie leuchten von Genius, sie blitzen von Witz,
 sie sind die begeisternden Fackel der Kunst;
 und schlägt in den menschlichen Herzen der Blitz,
 auflodert in ihnen sogleich Feuerbrunst.

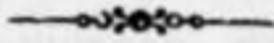
Mit ihnen ist's nicht gar geheuer zu scherzen.
 Die Straffe trifft bald und trifft hart den Verwegnen.
 Doch mögen sie brennen, zerreißen die Herzen,
 nicht weniger soll Sie Gott schützen und segnen.

Τὸ ἀνωτέρω συγχαρητήριοιον πέμψας εὐθὺς ὡς μοι
 ἐζητήθη μῆνας τινὰς πρὸ τῶν γενεθλίων, συνώ-
 δευσα διὰ τῆς ἐπομένης ἐπιστολῆς.

«Es ist ja nicht September, nicht schon Herbst.
 Es ist die Zeit noch wo die Blumen keimen,
 zärtlich besungen von den Nachtigallen »,
 sagst Du, und lassest meine Zuschrift fallen. .
 — Jst's wohl die Zeit die Du so prächtig färbst?
 Noch nicht entspross die Blume, schön vor allen,
 die ich besang in ungeschickten Reimen?
 Ich sollte warten bis zum Herbst, dem gelben !



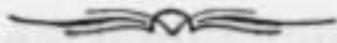
bis zum Festtage! — Und die Ungeduld? . . .
 Jetzt oder dann, die Wünsche sind dieselben.
 Und sollt'ich unterdessen plötzlich sterben?
 Ich habe keine Lust die schöne Schuld
 zu hinterlassen glücklicheren Erben.
 Was macht das Datum, was macht Ort und Zeit?
 Die Wünsche sind ja für die Ewigkeit.
 Sie mögen später kommen oder heut,
 vom Herzen fliegend nim sie auf mit Huld.



Ἐν τῇ ἀγροικίᾳ τῆς Κ^ας von Κ.
Εἰς τὸ βιβλίον τῶν ξένων.



Nicht auf dem Immalaya, in Pommern ist zu sehen
 der ird'sche Paradies,
 mit schattenreichen Wäldern, bewohnt von freien Rehen,
 mit schwandurchschwomm'nen Seen,
 mit tiefbelaubten Hainen,
 mit blumgestickten Hügeln, und über Alles dies,
 mii Engeln gross und kleinen.



Τῇ αὐτῇ Κυρίᾳ.

(Ἐπάντησις εἰς ἔμμετρον πρόσκλησιν εἰς συναναστροφὴν μετημφισμένων· Ἡ οἰκία εἶχε μετασκευασθῆ εἰς Ἰνδικὴν Παγόδαν, τὸ προσκλητήριον εἶχε περιεζωγραφημένα διάφορα Ἰνδικὰ ἐμβλήματα καὶ θηρία, καὶ ἔλεγεν ὅτι ἐπαφίετο ἑκάστῳ νὰ ἐκλέξῃ ἣν ᾔθελεν ἐνδυμασίαν». — 1882).

Aus ist zwar der Carnaval,
 doch nicht glaub'ich dass es schadet.
 Gerne gehn wir überall
 wenn und wo Ihr uns einladet.
 Wollt'Ihr dass ich schnellen Ganges
 laufe bis zum Strand des Ganges?
 Wohl! Doch nicht als Bayadere!
 Thunlicher, glaub'ich, noch wäre
 wenn ich zu dem Fest gelange
 sei 's als Tiger sei 's als Schlange,
 wenn ich schicklicher nicht finde
 schwarzen Frack und weisse Binde.

**Τῇ Κ^α Herz ἁπάντησις εἰς ἔμμετρον πρόσκλησιν
 διὰ τῆς α' Μαΐου.**

(1887).

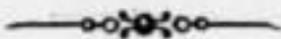
Ein schöner Monat ist der Mai,
 des Frühlings erstgebor'nes Kind.



Ἐκ μέρους τῶν θυγατέρων μου

(εἰς τὰ κοράσια τοῦ υἱοῦ μου πέμφαντα αὐταῖς γερμανικοὺς στίχους
περὶ τῶν ὥρῶν τοῦ ἔτους).

Wohl schön ist der Frühling mit duftenden Rosen,
und reizend der Sommer, so grün und so heiss,
der Herbst süß mit Birnen und mit Abricosen,
und glänzend der Winter, gekleidet in Weiss ;
doch süsser und reizender sind unsere Nichten,
und glänzender auch, denn sie glänzen im Dichten.



Τῇ Κυρίᾳ Ε. Γ. μετὰ τὰ γενέθλιά της. (1881).

(Ἐπὶ χάρτου φέροντος ὡς λόγιον: Wie Könnt'ich dein vergessen?)



Vergessen könt'ich's nicht, doch wusst'ich es nicht eben,
dass jener schöne Tag, geschmückt mit achzehn Lenzen,
Sie gestern zugeführt dem neuen ernstesten Leben.
Nun kehr'er oft zurück, um Ihnen zuzuglänzen,
mit jeder Freude Schmuck, mit jedes Glückes Kränzen.



ΕΙΣ ΛΕΥΚΩΜΑΤΑ

Τοῦ μικροῦ Ernst G.

Ernst im Sinne, heiter im Gemüthe,
fahr'duch's Leben, und dass Gott dich hütte,

Τῆς Κ^ας G. διατελούσης ἐν θειναῖς περιστάσεσι.

(1878).

Jedes Herz das fühlend schlägt
huldigt der Anmuth ;
doch Bewunderung erregt
im Unglücke Muth.

Τῆς νέας μυθιστοριογράφου Κ^ας Sch.

Von dem alten Parnass sind die Musea verschwunden.
Ich durchsuchte die Thäler, die heiligen Haine
und die Wälder der Lorbeern. Unssonst : da war Keine.
In die Ferne dann zog ich. Gefunden ! Gefunden !
An dem Ufer der Spree, da enkannt'ich schon Eine.



Τῆς θυγατρὸς τοῦ συγγραφέως Auerbach.



Der, den wir trauernd beweinen ist uns nicht völlig ent-
 [rissen;
 denn wie sein Ruhm in der Welt, weilet in Ihnen sein
 [Geist.



Τῆς νέας Κ^ας F.

(1886).



Auf Ihrem Lebenspfade glänzt der Jugend holde Sonne,
 und sie bestreut mit Rosen ihn und mit der Schönheit
 [Nelcken.
 Lang mögen sie in Frische blühen; doch sollten sie einst
 [welcken,
 dann folge ihnen Reiz und Duft, des hohen Sommers
 [Wonne;
 und kommt dann der fruchtreiche Herbst mit allen sei-
 [nen Schätzen,
 er möge langsam sich hinziehn mit schönen, kühlen Tagen,
 bis in des heitern Winters Schnee sich Alpenfeilchen se-
 [tzen,
 und sie im fernsten Alter noch anmuth'ge Blüten tra-
 [gen.



Τῆς Κ^ας L. εἰς Westead.

Könnst ich so vergnügte Stunden
finden, wie ich hier gefunden,
würd'ich nach den vier Weltenden,
nicht nach Westend mich nur wenden.

Τῆς μικροῦς E. K.

Lass den Segen Gottes walten,
höre was die Mutter spricht,
und der Sommer wird wohl halten
was der schöne Lenz verspricht.

Τῆ Κ^α Κάφρα

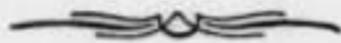
(ὑποκριθείση τὴν Εὐδοκίαν ἐν τῷ Δούκῃ· μετὰ δέσμης τεχνητῶν ἀνθέων).

Falsch sind die Blumen, doch nimm sie; denn Keine wie
[Du hat bewiesen
wie die Nachahmung in Kunst oft die Natur übertrifft.



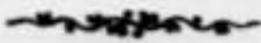
Ἐπὶ βιβλίου μου προσφερομένου.

Klein ist der Werth des Büchleins, ich erkenn' es.
 Doch wer kennt nicht ein winziges Blümlein
 das nicht verworfen wird, obwohl es klein.
 « Vergiss mein nicht » sagt dieses so wie jenes.



Ὁμοίως.

Mit dem Unbedeutendsten unter den Geschenken
 nehmen Sie vorlieb.
 Nicht an das Geschriebene brauchen Sie zu denken,
 nur an wer es schrieb.



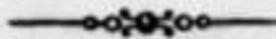
Ὁμοίως.

Dieses Büchlein, das werthlose, Ihnen wag'ich es zu schen-
 [ken,
 um an des Schriftstellers Namen Ihr Gedächtniss nur zu
 [lenken.



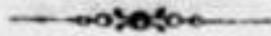
Ὁμοίως.

Dieses Büchlein sagt nicht viel.
 Warum sollt'ich's Ihnen schenken?
 Aber schön ist doch sein Ziel,
 bittend Sie an mich zu denken.



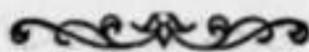
**Τῇ Μουσολήπτῳ Κᾶ **
 ἐπὶ βιβλίου ποιημάτων μου.**

Des Dichters Geheimnis, begraben im Busen,
 verhüllt wird in Versen und in Harmonie.
 Die Schwester der Grazien, die Tochter der Musen,
 kann allein es errathen und täuschet sich nie.



Ἐπὶ βιβλίου μου.

Urtheilt mich nicht nach meinem Schreiben.
 Missfallen wird'es Euch und Vielen.
 Doch schätzt mich nach der Gefühlen,
 die liebend sind und liebend bleiben.



Τῆ Κ^α Σοφία Β.

(Ἐπὶ Γερμανικῆς μεταφράσεως ἑνὸς τῶν δραμάτων μου).

Ich Zögert'es zu geben, da die Gewissheit
mich hielt, dass es von Fehlern wimmle. Aber jetzt
die Fehler deckt und nimmt auf sich wer übersetzt.
So nimm's nachsichtig an, Sophia, Du, die Weisheit.

Τῆ ἡγεμονίδει . . . ἐφ' ἑνὸς βιβλίου μου.

Was der Dichter hat im Kopfe, was der Mensch hegt in
[dem Busen,
wünscht ehrsüchtigst er zu widmen der ehrwürdigsten der
[Musen.

Τῆ Κ^α Τ.

(Ἐπὶ βιβλίου τοῦ Wachenhusen φέροντος τὸν τίτλον τοῦ στίχου 6').

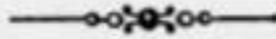
Sagt das Buch von Wachenhusen
« was die Strasse verschlingt »,
was enthält des Freundes Busen
diese Zeile dir bringt.



Τῆ μικροῦ F. S.

(Ἐπὶ βιβλίου παιδικῶν εἰκόνων).

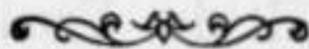
Keine Damen, keine Herrn
 diese Bilder sind;
 Kiuder sind es. O wie gern
 wär'ich auch ein Kind!
 Leichten Herzens springen, spielen,
 ist der rechte Siherz.
 Nur zu bald wird überspühlen
 die Vernunft das Herz



Τῆ Κ^α Ἑλένη Β.

(Ἐπὶ τοῦ βιβλιαρίου : Die fromme Helena).

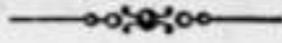
Dass Helena die schöne war, alt Homer zeugt darum.
 Sie wäre auch die fromme! Helena from! Hum, hum!
 Wir kennen eine neue; sie ziert den alten Namen,
 und sie, Homer zu Trotze, ist schön und fromm zusam-
 [men.]



ΑΥΤΟΓΡΑΦΟΝ

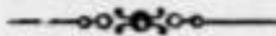
Εἰς Ζητήσασαν.

Wer diese Züge schreibt
 wird bald verbleichen.
 Von ihm nichts übrig bleibt
 als diese Zeichen.



"Ἐτερον.

Der vergängliche Mensch hinterlässt auf dem Sand
 seines Fusses Spur, die der Wind verweht;
 doch die Schrift ist die Spur der Vernunft und der Hand,
 die ewig steht.



"Ἐτερον.

Nichts sind die eiteln Striche die meine Feder schreibt.
 denn todt is der Buchstabe; der Sinn nur lebt und bleibt.



"Ἐτερον.

Wenn ich auf der Erde
nicht mehr athmen werde,
möge noch an mich
mahnen dieser Strich.

"Ἐτερον ἀγνώστῳ ζητήσαντι.

(1885).

Das Wort vom Herz zum Herzen knüpft nur das Freund-
[schaftsband,
und nicht die todten Züge aus unbekannter Hand.

Αὐτόγραφον τῆ Κ. Μ. Σ.

Der Mensch vergehet. Lange bleibt wohl keiner.
Doch *scripta manent* sagt uns der Lateiner.



Ἐπὶ φωτογραφίας μου.

Bald wird die Hand die diese Zeilen schreibt
 nicht sein.
 Der Mensch vergeht, und hinter ihm nur bleibt
 der Schein.

Ἄλλο ὅμοιος.

Damit Sie mich nicht vom Gedächtniss vertreiben,
 erlaub'ich mir hier meinen Namen zu schreiben.

Ἐπὶ φωτογραφίας μου.

Das Bild ist mein stummer Vertreter, und spricht.
 « vergiss mein nicht ».



τῆ Κυρία * *

(Ἰαν. 1881).

Hab'ich leider Bess'ress nichts, Schenkenswertheres zu
 [schenken,
 bitt ich, nicht an das Geschenk, an den Schenker nur zu
 [denken.

Ἐν χρονολογικῷ βιβλιαρίῳ τῆς Κ^ας R.

(Τῆ γενεθλίῳ μου ἡμέρᾳ).

An diesem Tag sah ich zuerst die Erde,
 das schöne Himmelslicht.
 Doch wenn ich bald von beiden scheiden werde,
 vergessen Sie mich nicht.

Παρὰ τῆ ποιητρίας, Ἐξοχ. Κ^ας Stranz,

(Εἰς ἀνπάντησιν προπόσεώς της. Αὐτοσχέδιον. — 1881).

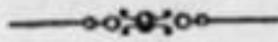
Ob ich auch schreibe, ob ich strebe,
 nicht mir gehört der Musenkranz.
 Erlaubt dass ich das Glass erhebe
 und sage vollbewusst: Hoch lebe
 die Muse: Excellenz von Stranz.



Ὁμοίως, εἰς τὴν τράπεζαν τῆς αὐτῆς.

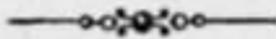
(1885).

Ihr Winter sei ein immergrünend Lenz,
und ganz
vergnügt und hoch mag leben Excellenz
von Stranz.



**Πρόποσις εἰς τὴν τράπεζαν
τοῦ σοφοῦ ἀρχαιολόγου Κ^{ου} C. Boetticher.**

Soll ich, der Feind des Bacchus in seinem Glase nippen,
um unsern Gast zu ehren und preisen? Hat es nöthig er,
dem alle Griechen ruffen mit Herzen und mit Lippen :
« Hoch lebe der Gelehrte, der Freund der Griechen Böt-
[ticher? »



Πρόποσις εἰς τὴν τράπεζαν τῆς Κ^{ας} F.

(ἦτις τῷ ποιητῇ Bodenstedt, εἰς ἀμοιβὴν προπόσεώς του, ἔδωκε φιλῆμα).

Ich bin nicht Dichter, bin nicht tüchtig;
ich werd'es wenn ich soll und muss.
Jetzt für die Frau des Hauses dicht'ich :



Hoch sei ihr Leben, voll Genuss!
 Doch Mensch bin ich, und eifersüchtig
 macht die Belohnung mich . . . der Kuss.

—
Τῆ νέα Κ^α Β. τῆ α' τοῦ ἔτους.
 —

Ein neues Jahr beginnt, das Jahr von fünf und achtzig.
 Hell mög'es jeden Tag mit Freudestrahlen funkeln.
 Doch sollte hie und da ein Wölkchen es verdunkeln,
 nur heitern, frohen Muths! und Alles wieder macht sich.

—
**Παρά τῆς Κ^α Β. διδούσης νόμισμα
 τοῦ μεγάλου Ἀλεξάνδρου τῷ χειρουργῷ * ***
 —

Geb'ich dem grossen Chirurg des Bild Alexanders des
 [Grossen,
 liegt die Ursache nicht fern, denn verwandt ist die Grösse
 [der beiden:
 Jener schlug tödliche Wunden, doch dieser auch die töd-
 [lichsten heilet.



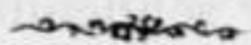
Τῇ Κ^α Ε. Κ. εἰς ἀπάντησιν.

Die schönen Mädchen von Berlin verschwanden hin nach
[Sachsen.

Hier fängt die gelben Blätter an der dürre Herbst zu zei-
[gen.

Doch, endlich, kommen Sie zurück, bald werden an den
[Zweigen

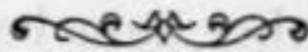
mit frischen Frühlingsblumen auch die schönsten Mäd-
[chen wachsen.



Ἀπάντησις τῇ Κ^α Ε. Φ.

(φιλη της μουσικοδιδασκάλου, ἣν λέγει «Μνημοσύνην»,
προσκαλούση με δι' ὀραίων Γερμανικῶν στίχων εἰς μουσικὴν συναναστροφὴν).

Gruss und Dank der Mnemosyne
und den Musen, neun in Einer.
Ja, ich komm'; ich hab's im Sinne.
Glücklicher wird sein wohl Keiner.



An Herrn Prof. Dr. A. Dühr

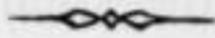
(Εἰς Μεκλεμβούργον, μεταφράσαντα τοῦ Γαίτου τὸν Ἑρμάννον καὶ Δωροθέαν εἰς ἀρχαίους Ὀμηρικούς ἑξαμέτρους).

Göthe, der täglich bestieg die parnassischen Hügel lust-
 [wandelnd,
 sah einst hängen vom üppigen Stamme des heiligen Lor-
 [beers
 eine veraltete Leier mit gold'nen süsssäuselnden Saiten.
 Gleich nun erkannte der sehnende Blick die homerische
 [Zither,
 und er entwand sie. Es jauchzten darüber die Musen, die
 [neuen;
 aber es zürnten die alten, da sie das Geweihte Werkzeug
 sahn in des Fremden Gewalt, und hörten die Saiten er-
 [tönen
 herrlich zwar, so wie zuvor, doch fremd ihren göttli-
 [chen Ohren,
 und sie erflehten von Göttern und Menschen zurück was
 [ihr Eigen.
 Alles umsonst. Man vergas um die jetzigen Klänge die
 [frühern.
 Aber die klagende Stimme der tief betroffenen Musen
 rührte mitleidig das Herz des ihnen geweihten Priesters,
 welcher von ihnen geführt, dem begeisterten Diebe nach-
 [eilte,
 nahm die gestohlene Leier, umstimmte die zitternden Sai-
 [ten



und übergab sie den Mäusen. Entzückt nun entnahmen sie
 [diese,
 als sie vereinigt die Stimmen vernahmen von Homer
 [und Göthe.

Ἀθῆναι 31 Ἰουλ. (12) Αὐγ. 1888.



ΜΕΤΑΦΡΑΣΕΙΣ

**Τὸ ἄσμα τοῦ παράφρονος ἐν τῇ ἐκδρομῇ
 εἰς Πόρον.**

1.

Wie die Frühlingsrose blüht'ich;
 doch ein Engel schön und gütig
 gab mir einen kuss,
 und er pflückte und er brach mich.
 Fortgeschleudert hat er ach! mich
 hin zum wilden Fluss.

2.

Weisser Schwan, hob ich mit Wonne
 meinen Flug empor zur Sonne,
 zu dem ew'gen Tag.
 Eine Biene stach am Herzen
 aus den Blumen mich. Mit Schmerzen
 fiel ich und erlag.



3.

In mir funkelte der hehre
 Stern des Denkens und der Liebe,
 heil'ges Doppellicht.
 Doch es blies von fernem Meere
 und erlosch die edlen Triebe,
 und sie leuchten nicht.

4.

In der Schöpfung breiter Rolle,
 die von Gottes Hand geschrieben,
 las ich hochentzückt.
 Sie hat grauser Sturm, im Grolle
 durch die schwarze Nacht getrieben,
 meinem Aug'entrückt.

5.

Nun der Seele Augenstrahlen
 fallen dunkel auf dem kahlen,
 öden Raum herum.
 In des Himmels weiter Höhe
 leer ist Alles was ich sehe,
 Alles leer und stumm.

6.

O Natur, der Freudelose
 lag als Kind in deinem Schoosse,
 aller Sorgen fern.
 Streck für meine müden Glieder
 deine Muterarme wieder.
 Schlaffen möcht'ich gern.

Ἐκ τοῦ Συμβολαιογράφου.

1.

Keusch lächelt der Mond und er leuchtet in Milde.
 Wie demantene Blumen im blauen Gefilde
 die unzähligen Sterne, die strahlenden, funkeln.
 Komm heraus sie zu sehen. Vor deinem Gebilde
 Mond und Sterne vor Neid werden schwinden im Dun-
 [keln.]

2.

Hör'! Der Abendwind streitet im Wald mit den Zwei-
 [gen,
 welche sich vor dem heftigen Sänger verneigen,
 und die Nachtigall trillert in blumigen Hallen.
 Von den rosigen Lippen lass ein Wort nur erschallen,
 und vor Neid wird der Wind und der Vogel wird schwei-
 [gen.]

3.

Der Lenz hat bezwungen den Winter, den rauhen.
 Mit buntfarbigem Tepich bedeckt er die Auen,
 besprengt mit Aromen von Rosen und Nelcken.
 Lass zwischen den Nelcken und Rosen dich schauen,
 und es werden vor Neid alle Blumen hinwelcken.



Ἐκ Λεῖλας.

1.

Der Lotus erblüht an des Ganges Gestade,
 von der Sonne getreichelt, geküsst von den Lüften-
 Jeden Morgen der Thau in erfrischendem Bade
 färbt bunt seinen kelch und erfüllt ihn mit Düften.

2.

Doch es brauste des Ganges aufschwellende Fluth
 und zerknickte den Lotus in zorniger Wuth,
 und sie riss die zerstobenen Blüten hinab
 in die felsigen Schluchten, ins gähnende Grab.

3.

So blüht auch mein Leben in einsamer Stelle,
 von den wirbelnden Wogen des Schicksals bespührt.
 Wie den Lotus nun mög'es hinreißen die Welle,
 da ich endlich dich sah und die Liebe gefühlt.

Αὐτόθεν.

1.

Schlaff nicht. Der Morgenstern
 escheint am Bergesrand.
 Es trägt Auroras' Stirn
 den himmlischen Demant.



2.

Ihn grüsst der Vogelsang,
 der Hirt auf seiner Leier.
 Die Blumen öffnen sich
 geschmückt zur Morgenfeier.

3.

Im Himmel und auf Erden
 gepriesen wird das Licht,
 der schöne Blick des Brahma.
 Erwache; schlafe nicht.

Αὐτόθεν.

Triefend entfallen dem Lotus die Strahlenden Tropfen des
 [Thaues.

So auch Verlässt uns das Glück, welches uns einst an-
 [gestrahlt.

Doch wie des Schiffbruchs Trümmer sich treffen auf Wo-
 [gen des Meeres,
 so auch begegnen auf's Neu alte Bekannten sich oft.

(Nach einem indischen Gesange).

